

Fürchtet euch nicht!

Ich lese im Advent die Weihnachtsgeschichte. Auch um ein bisschen in die Weihnachtsstimmung zu kommen. Und ich finde es spannend und immer wieder erstaunlich, dass mir irgendwie jedes Jahr ein anderer Aspekt auffällt.

Dieses Jahr sind mir die Engel und Hirten besonders aufgefallen. Christian hat letzte Woche in seiner Predigt schon ausführlich über Engel und Cherubime gesprochen und auch schon einige Stellen der Weihnachtsgeschichte aufgezeigt, wo sie vorkommen.

Josef und Maria sind nach Bethlehem gekommen und Jesus ist im Stall geboren worden.

Ab da lese ich nun einen Abschnitt vor. Lukas 2,8-20:

*⁸ Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹ Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Und der Engel sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht!** Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹ denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹² Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. ¹⁵ Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen*

gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶ Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷ Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸ Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹ Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰ Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Der Engel des Herrn kommt zu den Hirten und verkündet ihnen die Botschaft von Weihnachten. Warum kommt er genau zu den Hirten auf dem Felde? Das wird nicht so ganz klar in der Geschichte.

Doch in der Bibel kommen immer wieder Hirten vor.

Abraham war ein Hirte und zog mit seinen Schafen, Rinder, Esel, Kamelen, Knechten und Mägden durch das Land. Er war reich und hatte über seine Lebenszeit Ansehen bekommen.

Mose war eine Zeitlang Hirte. Es war etwas ganz Normales. Und er wurde später der Anführer des Volkes Israel.

David war Hirte und wurde zum König. Aber mit der Zeit hat sich die Situation verändert.

Abraham war Nomade und zog durch das ganze Land. Bei David waren die meisten Menschen schon sesshaft und die Hirten blieben eher lokal.

Und zur Zeit vom römischen Reich, zur Zeit von Jesus hat die Verstädterung zugenommen. Es gab wohl in Israel keine Nomaden mehr, die das ganze Land durchquerten. Mit der Verstädterung hat es auch eine grössere Arbeitsteilung gegeben. Mehr und mehr Berufe kamen dazu. Hirten wurden unwichtiger und hatten weniger Ansehen als andere Berufe. Sie waren nicht nur geografisch ausserhalb von den Städten. Denn da konnten sie mit ihren Herden nicht hin. Aber sie sind auch sozial am Rande der Gesellschaft gedrängt, teilweise sogar geächtet.

Vielleicht hast du auch eine Änderung der Situation erlebt, wo du an den Rand gedrängt wurdest. Vielleicht in deinem Job. Man hört immer wieder vom Fachkräftemangel und du findest trotzdem keine Arbeit. Und das löst Unverständnis aus, bei dir selbst, aber auch in deinem Umfeld.

Oder durch eine Krankheit, durch welche du nicht mehr so viel Energie hast und viel mehr Ruhe und Erholung benötigst. Dies verhindert die Teilnahme am sozialen Leben.

Vielleicht ist es Armut, welche in der Schweiz häufig eher unsichtbar ist, da Menschen in Armut nur wenig im öffentlichen Leben vorkommen.

Oder du hast eine politische oder religiöse Meinung, welche unpopulär ist, und dich zunehmend an den Rand der Gesellschaft drängt.

Die Hirten in der Weihnachtsgeschichte sind jedenfalls am Rand der Gesellschaft. Sie sind nicht reich, ihre Arbeitszeit und Arbeitsort verhindert eine normale Teilnahme am öffentlichen Leben. Sie sind bei Tag und Nacht auf den Feldern bei ihren Schafen.

Und genau zu diesen Hirten am Rand kommt der Engel und verkündet ihnen die frohe Botschaft.

Und er fängt seine Botschaft an mit den Worten: **Fürchtet euch nicht!**

Immer wieder geraten wir in Situationen, die furchterregend sind. Situationen, wo wir nicht die Kontrolle haben, wo zu gross sind, um sie in unserer Hand zu halten. Situationen mit überraschenden Wendungen.

Ich denke, ich würde mich auch fürchten, wenn plötzlich ein Engel hell vor mir erleuchtet steht. «Fürchte dich nicht» ist so etwas wie eine Begrüssung von einem Engel, weil er weiss, dass sein erscheinen furchterregend und erschreckend ist. Aber genau das, soll es nicht sein, sondern er verkündet eine frohe Botschaft.

Und die Hirten sind ja nicht die einzigen, die eine solche Situation erlebt haben. Wenn man die Weihnachtsgeschichte durchliest, dann kommt immer wieder der Satz: «Fürchte dich nicht.»

Zacharias erscheint ein Engel: Lukas 1,12-13a

*Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und Furcht überfiel ihn.¹³ Aber der Engel sprach zu ihm: **Fürchte dich nicht, Zacharias,***

Maria erscheint ein Engel: Lukas 1,28-30

*Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!²⁹ Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?³⁰ Und der Engel sprach zu ihr: **Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.***

Josef erscheint ein Engel im Traum: Matthäus 1,20

*Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, **fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie***

empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist.

Doch die Geburt von Jesus ist keine fürchterliche Geschichte, sondern eine freudige.

Und den Satz «Fürchte dich nicht.» oder «Fürchtet euch nicht» kommt 365 Mal in der Bibel vor. Dieser Satz ist eine wichtige, zentrale Botschaft.

Schon im Alten Testament kommt dieser Satz häufig vor. Bei Abraham, bei Hagar, bei Mose, Josua, Elia, Elisa und vielen weiteren Personen oder Personengruppen. Dies ist wohl nötig, weil Furcht ein sonormales Gefühl ist. Wir fühlen uns schnell überfordert von einer Situation und fürchten uns. Und diese Furcht lenkt den Blick weg von Gott. Wir vergessen Gott, was Gott getan hat und was er tun kann. Wir vergessen ihm zu vertrauen.

Ich denke, das müssen wir uns auch immer wieder einander zureden: «Fürchte dich nicht. Auch wenn du nicht weisst, wie die Situation ausgeht. Gott ist grösser als die Situation.»

In Jesaja 43,1 spricht Gott:

*Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: **Fürchte dich nicht**, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

Und mit Jesus, der an Weihnachten geboren wird, wird diese Verheissung eingelöst.

Und Jesus trägt diese Botschaft weiter. Als er Petrus nach dem grossen Fischfang zu seinem Jünger beruft, sagt Jesus in Lukas 5,10b:

*Und Jesus sprach zu Simon: **Fürchte dich nicht!** Von nun an wirst du Menschen fangen.*

Ich denke, die Botschaft ist klar, welche Gott, der Vater, und Jesus uns geben. Statt, dass wir uns fürchten, geben sie uns Frieden.

Dies wird schon in der Weihnachtsgeschichte verkündet (Lukas 2,14):

*Ehre sei Gott in der Höhe und **Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.***

Und Jesus bekräftigt dies noch, als er in Johannes 14,27 sagt:

*Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. **Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.***

Gott möchte uns seinen Frieden in unsere Herzen schenken. Egal wie aufgeregt, aggressiv, depressiv, ängstlich oder spalterisch die Welt ist. Wir selbst sollen seinen Frieden haben und friedlich leben. Und keine Angst haben vor der Welt. Auch nicht die Augen vor der Welt zu verschliessen, sondern seinen Frieden zu verkünden.

Und dazu haben wir den Heiligen Geist bekommen. Und auch dieser zeichnet sich dadurch aus 2. Tim 1,7:

*Denn Gott hat uns **nicht gegeben den Geist der Furcht**, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Wie reagieren die Hirten auf die Botschaft?

Sie überprüfen, ob sie stimmt. Sie gehen nach Bethlehem und lassen ihre Schafe auf den Feldern zurück. Sie finden Maria, Josef und Jesus so, wie es ihnen gesagt wurde. Dann erzählen sie von ihrer Begegnung mit den Engeln.

Und schlussendlich gehen sie wieder zurück auf ihr Feld.

Lukas 2,20:

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was

sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Sie sind wieder in der Situation wie vorher. Ihre Situation und ihre gesellschaftliche Stellung hat sich nicht verändert. Aber sie haben ein Erlebnis mit Gott gemacht, welches sie loben liess.

Wo kannst du Gott loben, für das, was er in deinem Leben gemacht hat?

Wo bist du dankbar für das, was er tut?

Ich denke, dankbar zurückzuschauen und sich zu erinnern, was alles Gutes passiert ist, hilft uns auch die Furcht abzulegen von einer ungewissen Zukunft. Für mich ist Weihnachten ein erinnern, was Gott für uns getan hat. Was Jesus auf sich genommen hat. Und eine Gelegenheit, um dankbar zurückzuschauen.

Ich wünsche euch fröhliche Weihnachten.

Mögliche Fragen für die Lebensgruppe:

1. Was bedeutet Weihnachten für dich?
2. In welchem Bereich fühlst du dich an den Rand gedrängt?
3. Vor was fürchtest du dich und wünschst dir mehr Mut und Frieden?

.....
Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5
8032 Zürich
www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2023
Predigt: Benjamin Müller, 25.12.2023
Quellen: Lukas 1-2; 5,10; Matthäus 1,20; Jesaja 43,1; Johannes 14,27; 2. Timotheus 1,7
Kontakt: benjamin.mueller@vivakirche.ch